

Speedy – das Kaninchen von der Online-Auktion

Sommer 2001, auf der Suche nach günstigen gebrauchten Käfigen durchstöbern wir regelmässig das Internet – bei einer Online-Auktion werden wir fündig – aber nicht der gesuchte Käfige sondern ein Käfig mit Insasse (Käfig wird nur mit hoppelndem Bewohner „versteigert“) ist die „Ausbeute“ dieses Tages.

Allzu oft mussten wir leider schon Auktionen mit lebenden Tieren auf dieser Auktionsplattform entdecken – nach einer Meldung an den zuständigen Ansprechpartner werden die Angebote regelmässig gelöscht. Zuvor heißt es aber immer mit dem Verkäufer in Kontakt treten, Hilfe anbieten, denn nicht auszudenken was ansonsten mit den „Verkaufsobjekten“ passiert. Was bringt einen Tierhalter dazu seine Tiere im Internet dem Höchstbietenden zu verkaufen? Ist es Gedankenlosigkeit, Dummheit, Verzweiflung?

Im Falle von Speedy war es wohl eine Kombination von allem – die Hausverwaltung macht Probleme, weil die erlaubte Tierzahl überschritten wurde, das Kind hat an dem übel riechenden verwahrlosten Tier das Interesse verloren, Inserate in Anzeigenblättern blieben ohne Erfolg. So kam es, dass ich gemeinsam mit unserer aktiven Helferin Daniela ausgerückt bin, um Kaninchendame Speedy abzuholen.

Bei unserem Ankommen wartete die Besitzerin samt Käfig bereits vor der Haustüre. Da der Mann gerade beim Duschen sei, könne sie uns auch nicht reinlassen. Mit ängstlichem Blick in die Käfigecke gekauert saß da nun Speedy, die wir samt Käfig dann eingepackt haben um den Heimweg anzutreten.

Bereits nach wenigen Minuten im Auto kam die böse Überraschung – der Gestank der sich breit machte war kaum auszuhalten. Nur schnell nach Hause und uns genau anschauen was uns da übergeben wurde, war unser einziger Gedanke.

In welchem Zustand Kaninchendame Speedy war ist ein bisschen auf dem Foto zu erkennen. Selten habe ich so ein dreckiges verwahrlostes Kaninchen in Händen gehalten. Dick, stinkend, verängstigt... das war unser erster erschütternder Eindruck von Speedy.



Einzig ein Vollbad konnte hier helfen. Vorsichtig haben wir die Häsin gewaschen, der Dreck ist nur so aus dem Fell geronnen, der Genitalbereich war hochgradig entzündet, hat pestilisch gestunken, ob Männchen oder Weibchen war nicht festzustellen. Ohne Widerstand hat Speedy alles über sich ergehen. Dass der nächste Tag mit einem Besuch beim Tierarzt beginnen würde war uns beim Anblick der Häsin mehr als klar.

Beim Tierarzt wurde nach einer kleinen Rasur und einer eingehenden Untersuchung festgestellt, dass es sich um ein Weibchen handelt. Traurige Nachricht war, dass ihr seit jungen Jahren wohl ein schlecht verheilter Bruch der Schwanzwirbelsäule Probleme machte.

Durch den Bruch kam es zu einer Verschiebung im Genitalbereich, zusammen mit dem starken Übergewicht ergab dies eine Bauchfalte die sich über die Scheide stülpte und so zu einem starken hygienischen Problem geworden ist.

Die Chance durch einen chirurgischen Eingriff hier Besserung zu verschaffen war gering. So folgten Wochen und Monate in denen wir Speedy täglich gebadet, gesäubert und verarztet haben. Eine schwere Zeit für Speedy in der ihre Ernährung komplett umgestellt wurde und sie lernen musste sich ausgiebig zu bewegen.

Die Zeit war hart, mühsam und nichts für heikle Näschen... aber sie hat es einem mit einer Engelsgeduld und einem so einzigartig lieben Wesen gedankt, dass wir sie sehr in unser Herz geschlossen haben. Daher kränkte es uns, dass Speedy über ein Jahr bei uns war ohne dass sich nur ein einziger Interessent ernsthaft überlegt hat, dieser tollen Häsin ein neues Zuhause zu geben. So wartete Speedy, die ich immer liebevoll Speckröllchen nannte, 13 lange Monate auf ein gutes Zuhause.

Dann war Zeit Abschied zu nehmen, wir hätten uns so sehr gewünscht, Speedy eines Tages zu lieben Menschen bringen zu können, statt dessen mussten wir den Weg zum Tierarzt antreten... dies sollte der letzte Weg für Speedy werden. Morgens saß sie schlapp und eiskalt in ihrem Käfig, das Futter vom Vorabend nicht angerührt. Auf dem Weg zur Tierklinik wurde sie immer ruhiger und apathischer. Dort angekommen war es fast zu spät, sie wurde gleich auf eine Heizdecke gesetzt, der Flüssigkeitsverlust ausgeglichen, aber Hoffnung hatten wir nicht viel. Ein Blick in ihre Augen sagte mehr als jeder Befund, ich wusste nur zu gut, dass es wohl das letzte Mal war, dass ich sie in meinen Händen hielt und mit ihr schmuste, wir haben Abschied genommen.

Das Röntgenbild brachte dann Gewissheit – Speedy war nicht mehr zu retten. Ein riesiger Lebertumor und innere Blutungen waren die Ursache für Speedys schlechten Zustand. Jetzt hieß es Abschied nehmen von einer wundervollen Häsin. Der 26. September war ein trauriger Tag, den ich so schnell nicht vergessen werde, aber ich bin dankbar, Speedy als Pflgetier bei mir gehabt zu haben und dass sie in ihren letzten Monaten noch erfahren durfte, wie schön das Leben eines Kaninchens sein kann.

Auch wenn Speedy nie das Glück hatte vermittelt zu werden, sie war Patientin einiger lieber Menschen. Und es war sehr schwer für mich, diesen Menschen, die sich immer wieder liebevoll nach ihr erkundigt haben und für sie auf ein schönes Zuhause gehofft haben, von ihrem Tod zu unterrichten.

